

# Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postzusendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Postzeitung und Haus ganzjährig 2 K. — **Verkaufspreis:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich in Laibach, Poststraße Nr. 16; die **Redaktion** Poststraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr normiertags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Nichtamtlicher Teil.

### Italien.

Die „Vol. Corr.“ veröffentlicht folgende Meldungen von der italienischen Grenze:

Die Wirtschaftspolitik des Kabinetts Boselli ruft bei allen Parteien das stärkste Mißfallen hervor. Die Zurückhaltung, die man sich bisher in den Äußerungen über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens wegen des feindlichen Auslandes auferlegt hatte, wird jetzt fallen gelassen und es wird mit unverhüllten Worten festgestellt, daß die Not des Landes an Kohle, Getreide und Metallmaterial einen unerträglichen Grad erreicht habe. Die Schaffung eines engeren Wirtschaftsrates im Schoße des Ministeriums, die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, Canepa, zum Lebensmitteladministrator und die sonstigen auf diesem Gebiete in den letzten Wochen getroffenen Maßnahmen bekräftigen nur die öffentliche Meinung in der Überzeugung, daß das Kabinett Boselli sich der außerordentlichen Aufgabe, die es in wirtschaftlicher Hinsicht zu überwinden hätte, nicht gewachsen zeigt. Scharfen Tadel erfährt insbesondere die Wahl, welche die Regierung bei der Besetzung des neuen obersten Ernährungsamtes getroffen hat. Canepa war Advokat, später Leiter des sozialdemokratischen Blattes „Il Lavoro“. In der Kammer, wo er den ersten Wahlkreis von Genua vertritt, hat er sich im Jahre 1912 bei der Spaltung der sozialdemokratischen Partei in der libyschen Frage den von Bisolatti geführten Reformsozialisten angeschlossen und steht in der vordersten Reihe der Kriegseheizer. Der „Corriere della Sera“ gibt dem allgemein gefühlten Befremden Ausdruck, daß ein Mann, der bisher ausschließlich als Journalist und Berufsparlamentarier tätig war, zur Leitung einer überaus wichtigen Behörde berufen wurde, mit deren Wirkungskreis er sich nie beschäftigt hat.

Die Behörden haben in den Häfen Palermo, Genua und Neapel geheime Mächenschaften aufgedeckt, deren Zweck die Beförderung militärpflichtiger Italiener an Bord von Passagierdampfern nach Amerika war. Der Hauptagent war ein gewisser Calogero, der in Rom ansässig war, während seine Frau die Angelegenheiten in Palermo betrieb. Ein Sohn Calogeros empfing die Flüchtlinge, die zum größten Teile Sizilianer und an-

dere Südtaliener waren, in Newyork und beförderte sie weiter. Da als Vergütung für solche Befreiung vom Heeresdienste Beträge von 1000 bis 1500 Lire zu zahlen waren, müssen die Flüchtlinge den einigermaßen wohlhabenderen Klassen angehören. Die letzte Gruppe, die nach Amerika befördert werden sollte, jedoch in die Hände der Behörde fiel, umfaßte mehr als vierzig Leute. Alle in diese Angelegenheit verwickelten Personen wurden dem Kriegsgerichte in Piacenza überwiesen. Den Mätern sind bloß Mitteilungen über diese Vorgänge gestattet, weitere Äußerungen sind jedoch untersagt worden. Es ist aber vorauszusetzen, daß die Sache weitere Kreise ziehen wird.

Außer der wiederholten Herabsetzung der Anzahl der Eisenbahnzüge sind weitere den Eisenbahnverkehr einschränkende Maßregeln getroffen worden, nämlich: Beschränkung des Verkehrs auf die in jedem Zug vorhandenen Plätze, so daß die überzähligen Reisenden das Recht auf Beförderung verlieren; Abschaffung der Schlaf- und Speisewaggons, Aufhebung aller Rückfahrkarten, Abonnements, Serienkarten, Rundreisekarten, der zahlreichen Preisermäßigungen und der Gratiskarten (mit Ausnahme der den Vertretern der Presse und Militärpersonen gewährten) und Verdoppelung der von den Senatoren und Abgeordneten für die Gratiskarten zu zahlenden Gebühr. Ferner sollen weitere Erhöhungen der Fahrpreise geplant sein. Durch diese Maßnahmen dürfte das in der amtlichen Ankündigung bezeichnete Ziel, Vergünstigungsreisen auszuschließen, im allgemeinen wohl erreicht werden.

### Ein englisches Urteil über die Kriegslage.

Austin Harrison legt in der „English Review“ die gänzlich falschen Voraussetzungen dar, nach denen die Entente, besonders die Engländer, die Kriegslage beurteilten und die zu unglücklichen Fehlern in der Kriegsführung führten. Die Ursache liege in der besondern Unwissenheit Englands über Deutschland, nicht nur als Macht, sondern als Nation und Rasse. Diese Unwissenheit habe in Rumänien eine nicht abzuleugnende Lehre empfangen und an der Westfront sei weniger erreicht worden als selbst der Verfasser, der die deutsche Kraft genau kannte, erwartet habe. Als Rumänien in den Krieg eintrat, war es

so sicher als etwas in einem Kriege sein kann, daß es vernichtet werden würde, wenn Rußland ihm nicht wenigstens mit 300.000 vollständig ausgerüsteten Soldaten zu Hilfe käme. Die Entente erklärte aber, daß die Deutschen nach Verdun und der Somme keine Offensive wagen würden und so erlaubte man Rumänien, sich in ein Abenteuer über die Alpen zu stürzen, statt sein volles Gewicht auf Sofia zu werfen. Rumänien habe das falsche Urteil des Generalstabs mit dem bekannten Preis bezahlt und Deutschland biete den Frieden an. Harrison ist fest überzeugt, daß es dies tat, weil es erreicht habe, was es wollte und den Zeitpunkt gekommen glaube, sich zurückzuziehen und seinen Gewinn zu verwerten.

Der jetzige furchtbare Krieg ist eine mit keinem früheren Kriege vergleichbare Massenbewegung. Es gebe keine Analogie zwischen heute und der Zeit Napoleons. Die Übermacht gegen Napoleon war fünfmal so groß als die jetzige Überlegenheit über die Zentralmächte, und damals hatte man Nelson, der dem Ministerium alle Sorge um Handel und Lebensmittel und auch um Menschenmaterial abnahm. Heute habe man es mit Unterseefahrzeugen zu tun, und England selbst sei teilweise blockiert, allerdings infolge seiner Nachlässigkeit in der Versorgung mit Lebensmitteln. Dies sei auch kein Krieg von Söldnern, wie zur Zeit Napoleons, sondern die Konzentrierung einer europäischen Mächtegruppe, die mit einer andern um ihr Dasein ringt. Es sei auch nicht mehr ein Krieg der genialen Strategie, sondern des Materials, also der Sozialisierung der Produktion. Das Dringendste für die Entente sei die endliche Erkenntnis, daß es sich um einen Kampf von Industrie gegen Industrie, Wissenschaft gegen Wissenschaft, Gehirn gegen Gehirn, Organisation gegen Organisation, Mann und Frau gegen Mann und Frau handelt. Kein Volk habe im Laufe seiner Geschichte solches Elend ertragen wie die Deutschen; man brauche nur auf den Dreißigjährigen Krieg, die Bauernkriege und die Befreiungskriege hinzuweisen. Entwehungen und Not sind ihnen nichts Neues, und sie sind mit dem Wahlspruch „Weltmacht oder Untergang“ in den Kampf gezogen. Nur wenn die Ententevölker in ihrer Gänze die unerläßliche Bedingung des Erfolges begreifen — eine national organisierte disziplinierte Sozialisierung der Kriegs-

### Creibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(68 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hej ja“, fing er mit fallender Stimme wieder an, „seig seib's alle mit'nand! Warum nehmen denn eure Kinder kein Brot von ihr — he?“

Es wurde still an dem Tische, und verlegenes Hüfteln und Räuspern ließ sich hören. Endlich sagte der alte, gemüthliche Slovak: „Je — nun — Kinder sind eben Kinder.“

„Kinder sind Kinder“, höhnte Marticek, „das weiß ich allein — ich will euch sagen, was ich noch weiß — vor'm Richter hab's Angst. Haha — vor'm Richter! Ich aber fürchte mich nicht — ich nicht. Ich will's der Fremden schon zeigen, daß ich mich nicht fürchte! Vor keiner Sache fürchte ich mich... Wachsen genug Blumen im Grund für so was... Hej ja — und ein Stück von einer geweihten Kerze...“

Er brach plötzlich in seiner halb gemurmelten Rede ab, stierte in das leere Glas mit fiebernden, heißen Augen und stand schließlich auf, warf einen Blick rundum, brammte etwas vor sich hin und torfelte zur Schenke hinaus.

Die anderen sahen sich betroffen an.

„Ich trau' ihm was zu“, meinte ein dicker Bauer, dem die dürre Zeit nichts geschadet hatte. Sein Gesicht war rund und voll wie der Mond in seiner besten Zeit.

„Ich will zum Richter“, sagte der Slovak und stand auf. Niemand sprach dagegen oder dafür. Gleichgültig sah man dem Manne nach, trank seinen Wein und sprach vom Wetter. Von den Bittgängen und den Messen, die der hochwürdige Herr Propst lesen lasse, und ob die wohl Regen bringen würden.

„Was mich nicht brennt, blas' ich nicht“, ist Bauernregel.

Um dieselbe Zeit ging Anton dem Laufe des Baches entlang nach dem Hauptwehr der Mühle. Ein Knecht hatte ihm die Meldung gebracht, es sei arg demolirt.

„Wahrscheinlich haben Zigeuner Holz gebraucht“, schloß er seinen Bericht.

Anton ging sofort daran, die Sache zu untersuchen. Die leidigen Holzdiebstähle waren eine Kalamität in der Gemeinde. Weder Zäune noch Stege wurden geschont; was nicht niet- und nagelfest war, galt als freies Eigentum eines jeden, der des Weges kam. So streng auch Anton in seiner Eigenschaft als Richter solche Diebstähle strafte, austrotten ließen sie sich ebensowenig im Handumdrehen, wie die Feld- und Wilddiebstähle. Sie waren zu sehr Gewohnheitsrecht geworden, und selbst solche

Leute, die anderen keine Stecknadel genommen hätten, fanden durchaus nichts dabei, Stangen und Klasterholz mitzunehmen, wenn es im Wege lag. — Holz — das ließ ja der liebe Gott wachsen wie das Gras an den Straßenrändern.

Anton fand den Bericht des Knechtes doch stark übertrieben. Einige Planen waren lose — eine fehlte ganz. Der Schaden war mit einigen Hammerschlägen wieder gut gemacht.

Aber weiter unten — das Brücklein, das über den Mühlbach geschlagen, den Weg ins Dorf bedeutend kürzte — „Donner ja“, — bis auf die Pfeiler war es abgetragen. „Die Hunde!“ schimpfte Anton ärgerlich. Die Brücke war erst kürzlich erneuert worden, mit sicherem Geländer versehen und hatte den Gemeindefußel um zwanzig Gulden erleichtert.

„Schufte... wenn ich euch unter meinen Fingern hätte!“

Zigeuner waren die Täter nicht gewesen. Die stahlen nur, was sich bequem im Gehen mitnehmen ließ. Hier aber war mit der Art gearbeitet worden. Er ging ein paar Schritte weiter um das Weidengestrüpp herum, das hier tief ins Feld hineinlief und kam auf das sandige, ausgetrocknete Flußbett, in dessen Mitte das Wädhlein wie ein dünner Faden sanft dahinglitt.

(Fortsetzung folgt.)

produktiven weiblichen und männlichen Energien — werden sie in der Lage sein, dem Kaiser Wilhelm ein hoffentlich fruchtbareres Friedensangebot zu machen als jenes, das er ihnen an die Köpfe geworfen habe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Jänner.

Seine Majestät der Kaiser hat auf der Rückfahrt vom Standorte des Großen Hauptquartiers am Abend des 26. d. dem in Böhmen weilenden König Ferdinand von Bulgarien einen zweistündigen Besuch abgestattet und ihm bei dieser Gelegenheit den österreichisch-ungarischen Marschallstab überreicht. Auch hat Seine Majestät dem Generaladjutanten Stojanov, dem Militärattaché der bulgarischen Gesandtschaft Oberstleutnant Tantiw wie dem Gefolge des Königs von Bulgarien Ordensauszeichnungen verliehen.

Seine Majestät der Kaiser hat, dem Beispiel seines Vorgängers folgend, der leitenden Kommission der Denkmäler der Tonkunst in Oesterreich in Gewährung ihres Ansuchens gestattet, daß sein Name an der Spitze der Förderer der Denkmäler angeführt werde, und hat die letzte Jahrespublikation angenommen.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 30. Jänner: Auch am gestrigen Tage erneuten die Franzosen vergeblich ihre Versuche zur Wiedereroberung der verloren gegangenen Gräben auf der Höhe 304, die den Tallesel von Wisne und die dort befindlichen wichtigen Zugangsstraßen beherrschen. Nach lebhafter Feuertätigkeit während des Tages wurden um 5 Uhr Vorbereitungen zu einem französischen Angriff erkannt. Heftiges deutsches Artilleriefeuere hielt den Angriff nieder. Um 7 Uhr abends unternahmen die Franzosen einen Vorstoß, der überlegen und leicht zurückgewiesen wurde. Ein um 7 Uhr 45 Minuten erneut vorgetragener Angriff erlitt daselbe Schicksal. Die Nacht verlief ruhig. — An der russischen Front beeinträchtigte empfindliche Kälte — an einzelnen Abschnitten bis 20 Grad — die Kampftätigkeit. Auch in Rumänien herrschte neben heftigem Schneetreiben seit einigen Tagen empfindliche Kälte.

Über die Explosion in Massy-Palaisau berichten die Pariser und Lyoner Blätter: Das Feuer ist beim Trockenraume der Melinifabrik um 2 Uhr nachmittags ausgebrochen. Da die Wasserleitungen gefroren waren, konnte der Brand nicht gelöscht werden. Um 2 Uhr 50 Minuten erfolgte die erste Explosion und in je zehn Minuten erfolgte die zweite weitere starke Explosionen. Die Fabrik brannte die ganze Nacht. Die dritte und stärkste Explosion war in ganz Paris und Versailles zu vernehmen. Der Boden ist an der Unglücksstelle wie umgegraben. Von der Fabrik steht kein Gebäude mehr. Alle Fensterscheiben im Umkreise der Fabrik und sogar bei Versailles, Meudon und Sevres sind zertrümmert. Ein Mann wurde 500 Meter von der Fabrik entfernt, durch ein Eisenstück erschlagen. Die geringe Zahl der Toten geht darauf zurück, daß die Fabrik rechtzeitig geräumt worden war.

Laut Lyoner Blättermeldungen sind alle Kanäle in der Umgebung von Paris zugefroren. Der Schiffsverkehrsverkehr und die Zufuhr auf der Seine sind eingestellt. Die Pariser Schmiede drohen wegen Kohlenmangels mit der Schließung ihrer Werkstätten.

Zum Anschläge auf den Zug des Königs von Spanien wird amtlich bekanntgegeben: Die Adressaten einer Weisung von Puente Genil haben erklärt, daß ihnen zwei Bleistücke fehlen, die auf dem Bahngeleise gefunden wurden. Alles deutet darauf hin, daß es sich einfach um einen Diebstahl handelt.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 30. Jänner: Mazedonische Front: Nur an einzelnen Abschnitten der Front schwaches Geschützfeuer. Außerdem nordwestlich von Bitolja, in der Moglena-Gegend und im Bardar-Tale spärliches Gewehr-, Maschinengewehr- und Minenfeuer. Südlich von Serez Patrouillengefächte. — Rumänische Front: Nichts von Bedeutung

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die krainische Huldigungsdeputation) wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Herr Landeshauptmann Dr. Susteršič brachte Ihren Majestäten die ehrfurchtsvollste Huldigung des Landes dar, gedachte mit Dank der Allerhöchsten Huld, die Seine Majestät der Kaiser dem Infanterieregiment Nr. 17 hatte angedeihen lassen, und bat schließlich den Monarchen, die Treue des Landes Krain als Angebinde zur Thronbesteigung entgegennehmen zu wollen. — Über den Verlauf der Audienz, die auf alle Teilnehmer den mächtigsten Eindruck übte, werden wir des näheren in der nächsten Nummer berichten.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Ministerialrate im Justizministerium Dr. Johann Vabnik das Konkreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Sterne verliehen.

(Spende für Kriegsfürsorge.) Herr kais. Rat Johann Mathian in Laibach hat dem Kriegsfürsorgeamte für die Verendung von Liebesgaben an die Front neun große Kisten im Werte von 180 K großmütig gespendet, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wird.

(Eröffnung der neuen Kriegsküche.) Mit der Eröffnung der neuen Kriegsküche muß noch abgewartet werden, da bisher nur wenige Interessenten ihren Beitritt angemeldet haben. Überdies wurde vom k. k. Kriegsernährungsamte ein Erlaß, betreffend die Aufstellung von Kriegsküchen, ausgegeben.

(Der Genuß von Fleischspeisen am 2. Februar gestattet.) Mit Rücksicht darauf, daß der morgige Freitag auf einen kirchlichen Feiertag fällt, hat die k. k. Landesregierung für diesen Tag das Verbot des Genußes von Fleischspeisen aufgehoben.

(Die nach Ungarn beurlaubten Mannschaften.) Das Kriegsministerium hat verfügt, daß allen im Sinne des Kriegsministerialerlasses, Abteilung X 210.500 ex 1916, nach Ungarn beurlaubten Mannschaftenspersonen, die nach den Bestimmungen des genannten Erlasses am 1ten Februar einrücken müßten, der von den Ersatzkörpern, Anstalten usw. erteilte Urlaub bis zum 15. Februar 1917 verlängert wird; schon eingerückte Mannschaften können neuerdings bis zum 15. Februar 1917 beurlaubt werden.

(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 13. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkrainer Straße) Dienstag den 13. Februar; für den III. Stadtbezirk (Tirnau und Gradisce bis zur Franz Josef-Straße) Mittwoch den 14. Februar; Donnerstag den 15. Februar für die Gassen zwischen der Prezerengasse, der Franz Josef-, der Bleiweis-, der Südbahn- und der Miklosieffstraße; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Udmat östlich der Miklosieffstraße) Freitag den 16. Februar; Samstag 17. und Montag 19. Februar für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 1/6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

(Aus dem k. k. Landeseschulrate.) Definitiv wurden ernannt: die Lehrerin Angela Peterlin-Steblaj in Fara-Bas, Julius Bantan in Oatez und Johanna Merhar in Strug. Der Lehrer Josef Wagner wurde zum Oberlehrer extra statum an der Knaben-vollschule in Unter-Siska ernannt. — Versetzt wurden: der Oberlehrer Anton Urbančič von Iggendorf nach Horjul und der Lehrer Josef Polanc von Ratschach nach Oblak. Dem Bürgerschullehrer Johann Straj in Abelsberg wurden die Bezüge der ersten Gehaltsklasse zuerkannt. Die Beschwerde eines Lehrers, betreffend die Zuerkennung von Dienstalterszulagen, wurde abgewiesen. Beschlüsse wurden gefaßt in betreff der Vorschläge wegen Besetzung der Direktorstellen an zwei Mittelschulen und der Stelle einer Übungsschullehrerin an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, in betreff der Anrechnung der Supplendentienstzeit sowie in betreff der Stabilisierung eines Mittelschullehrers, schließlich in betreff der Verzichtleistung eines Oberlehrers auf eine ihm verliehene Oberlehrerstelle. Mehrere Disziplinarfälle sowie Schulgeldbefreiungsgesuche wurden der Erledigung zugeführt.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 21. bis 27. Jänner kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (17,68 pro Mille); dagegen starben 33 Personen (34,32 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 14 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 14,56 pro Mille. Es starben an Typhus 1 Ortsfremder, an Diphtheritis 1 Ortsfremder, an Tuberkulose 7 (3 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 22 Personen. Außerdem starben 2 Soldaten an Typhus und 2 Soldaten an Ruhr. Unter den Verstorbenen befanden sich 19 Ortsfremde (57,50%) und 24 Personen aus Anstalten (72,70%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 1 Einheimischer, 1 Ortsfremder und 4 Soldaten, Typhus 1 Ortsfremder und 9 Soldaten, Ruhr 25 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische und 1 Ortsfremder.

(In einer Alpenhütte tot aufgefunden.) Am 22. d. wurde der 40 Jahre alte Holzarbeiter Markus Koblar aus Farjev potof, Gemeinde Jarz, in einer Arbeitshütte auf der Alpe Rotarica in Jelovica, Gemeinde Reifen, von einem Holzarbeiter tot aufgefunden. Der Tote war nur mit Hemd und Unterhose bekleidet und saß bei offener Hüttenür auf einer Bank. Neben der Leiche befand sich ein Kochgeschirr, auf dem Herde war Brennholz zum Anzünden bereit und auf dem Boden lagen zerstreute

Zündhölzchen, woraus zu schließen ist, daß Koblar ein Feuer anzumachen und sich etwas kochen wollte, dabei aber vom Tode durch Herzschlag oder Erfrieren ereilt wurde. Er hatte seit 8. d. M. auf der Alpe gearbeitet.

(Einbruch in einen Kaufmannsladen.) Diefer-tage wurde nach gewaltsamer Entfernung eines eisernen Fenstergitters ins Geschäftslokal des Kaufmannes Josef Lavrich in Primsklauberg eingebrochen und daraus entwendet: eine Kullade mit 800 K Bargeld, acht goldene Fingerringe, darunter vier glatte Eheringe, zwei mit roten und zwei mit blauen Steinen besetzt, ein kleines goldenes Kreuz als Anhängsel, eine silberne Taschenuhr mit gewöhnlichem Zifferblatt, Doppeldeckel und eingravierter Blumenverzierung, eine silberne Uhrkette mit einem Schuber und roten Stein, ein Glaseschneider, zwei kleine hölzerne Sparbüchsen, vier Zangen und mehrere Kleidungsstücke.

Im Kino Central im Landestheater gastiert nur noch heute Erna Morena in der Doppelrolle des Filmspiels „Die Zwillingsschwester“. — Morgen Freitag Familienvorstellungen mit neuem Programm: „Bretter, die die Welt bedeuten“, ein vorzügliches Lebensbild, dazu das hübsche Lustspiel „Ihr Unteroffizier“ und neue aktuelle Naturaufnahmen. — Samstag bei den Abendvorstellungen Stuart Weebis im großen Kriminaldrama „Das verschwundene Diadem“. Samstag um 4 Uhr nachmittags Familienvorstellung (auch den Jugendlichen zugänglich): „Sommertraum“.

„Hoffmanns Erzählungen“ sind nur noch heute den 1. und morgen Freitag den 2. Februar zu sehen im Kino Ideal. — Samstag den 3. bis Montag den 5. d. M.: „Polnisch Blut“, der Herzensroman einer Ballettängerin in drei Akten von Dialmer Christofersen. Mit Richard Lund in der Hauptrolle.

Theater, Kunst und Literatur.

Philharmonische Gesellschaft.

(Drittes Gesellschaftskonzert)

Der Krieg ist bekanntlich ein Lehrmeister; er lehrt manches, vor allem — entbehren. Auch der Musikfreund in Laibach muß diese bittere Erfahrung machen, denn die Zahl der Konzerte ist gar spärlich geworden. Die beruflichen Kreise schauen zwar weder Mühe noch Kosten in dem Bestreben, dem unter dem Druck der Zeitereignisse besonders fühlbaren Bedürfnisse nach musikalischer Erbauung entgegenzukommen; ihren Bemühungen aber stellen sich Schwierigkeiten und Hemmnisse aller Art in den Weg und insbesondere begegnet die Gewinnung auswärtiger Kunstkkräfte und künstlerischer Vereinigungen schier unüberwindlichen Hindernissen. Bestehende musikalische Freundschaften gelten kaum noch etwas und die Anknüpfung neuer Beziehungen hat mit vereinzelt Ausnahmen nicht das erwünschte Ergebnis.

Unter solchen Umständen muß die Zusammenfassung der eigenen Kräfte die Lösung sein, die auch offensichtlich das Leitmotiv für das glänzend und äußerst anregend verlaufene dritte Gesellschaftskonzert der Philharmonischen Gesellschaft bildete.

Die unter dem Zwange der Verhältnisse zustande gekommene Kräftevereinigung führte auch zu einer äußerst ansprechenden künstlerischen Anordnung, die bisher bei den philharmonischen Veranstaltungen merkwürdigerweise niemals zum Ausdruck kam, nämlich die Zusammenstellung von Kammermusik und Chorgesang, Kunstgattungen, die sich in der harmonischsten Weise ergänzen.

So brachte der Abend eine dankenswerte Neuerung und es muß vorweg den musikalischen Leitern, Herrn Konzertmeister Hans Gerstner und Herrn Viktor Rantk, für ihre unter den schwierigsten Verhältnissen betätigte aufopfernde Mühewaltung bei der Vorbereitung des genussreichen Abendes rückhaltlose Anerkennung und sämtlichen Ausübenden für ihre treue künstlerische Mitarbeit uneingeschränktes Lob gezollt werden: Kammermusik und Singverein boten ein erhebendes Bild einmütigen Zusammenwirkens auf dem Gebiete der Künste.

Das Konzert aber bot auch ein kleines musikalisches Familienfest, das der Aufführung stimmungsvolle Weihe verlieh. Dem verdienstvollen langjährigen Konzertmeister der Gesellschaft, Herrn Gerstner, war es vergönnt, unter gleichzeitiger Mitwirkung an dem außerordentlichen Erfolge seiner zum erstenmal in einer großen künstlerischen Aufgabe vor die weitere Öffentlichkeit tretenden Tochter Maria tätigen Anteil zu nehmen. Fräulein Maria Gerstner stand vollkommen auf der Höhe ihrer schwierigen Aufgabe und fand für ihre hervorragende pianistische Leistung die vollste Würdigung der zahlreichen Zuhörer, die stürmisch Beifall spendeten. — Es zeigt sich immer mehr, daß die Philharmonische Gesellschaft an hochbegabtem Nachwuchs nicht arm ist — eine beruhigende Gewähr für die musikalische Zukunft.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Streichquartett Op. 27 in G-Moll von Edward Grieg, dem großen skandinavischen Tonmeister. Das Werk trägt die unverkenn-

baren Merkmale der griechischen Tonerschöpfung, eigenartige, oft kühne Klangzusammenstellungen bei blühender Melodik. Es erinnert in allen Teilen an die kennzeichnende tonhöckerische Richtung des Meisters: Volk und Heimat finden prächtige tonmalerische Darstellung. Der letzte Satz läßt in stimmungsvollem Gegensatz zu den übrigen Teilen auch das südlische Volksmelos zu Wort kommen (Presto al Saltarello) — ein glänzender instrumentaler Abschluß des großzügigen Werkes. Das Quartett hatte bei seinem Erscheinen vor ungefähr 30 Jahren wegen seiner herben eigenartigen Schönheiten außerordentliches Aufsehen erregt. Von der philharmonischen Quartettvereinigung wurde es bald nach seinem Erscheinen mit großem Erfolge zur Aufführung gebracht.

Als zweites großes Kammermusikwerk kam G. von Dohnanyi's Klavierquintett Op. 1 in C-Moll zum Vortrage. Dohnanyi ist ein persönlicher Bekannter der Philharmoniker und es werden sich gewiß auch die weiteren Kreise der Zuhörerschaft der liebenswürdigen und einnehmenden Persönlichkeit dieses Künstlers erinnern, der sich mit seiner pianistischen Künstlerkraft die Herzen im Flug eroberte. Wie der Künstler, so die Kunst: liebenswürdig und vornehm ist auch die Musik, die in dem Quintett geboten wird. Wenn auch mit modernen instrumentalen Klangfarben ausgestattet, ist das Werk doch in strengem Kammermusikstil gehalten, im Gegensatz zu dem vorher gespielten Quartett Griegs, das starken orchestralen Einschlag aufweist. Das Quintett ist reich an schönen Melodien — es sei nur auf die bezaubernde Kantilene des Streichtrios zu Beginn des langsamen Satzes hingewiesen — und ist auch dem minder geübten Zuhörer leicht zugänglich — ein Vorzug, den die modernen Kammermusikwerke in der Regel nicht besitzen. Auffallend ist die Liebe, die der Pianist Dohnanyi dem Streichquartett zuwendet. — Die Aufführung durch die Herren Konzertmeister Gerstner, Hüttl, Bettach, Paulus und Fräulein Maria Gerstner war wunderschön. Das Streichquartett wurde klangschön und schwungvoll gespielt, wobei die Gleichmäßigkeit in der Tongebung der vier Instrumente angenehm berührte. Beide Werke strotzen von Schwierigkeiten in musikalischer und rhythmischer Beziehung; der reiflose technischen Bewältigung ein besonderes Lob. Dieses muß insbesondere der jungen Künstlerin gespendet werden, die angesichts der außerordentlichen Anforderungen, die das moderne Kammermusikwerk in jeder Richtung stellt, glänzend bestanden hat, und so auch ihrem Vater und Meister Ehre machte.

In der Wahl der Chöre für dieses Konzert war der Chorleiter Herr Rantih äußerst glücklich. Es muß dies um so mehr anerkannt werden, als, wie oben erwähnt, zum erstenmal die beiden Kunstgattungen nebeneinander gestellt wurden und die Auswahl daher im Belange einer möglichst harmonischen Gesamtwirkung der Aufführung besonders sorgfältig getroffen werden mußte. Insbesondere die Frauenchöre boten zwischen den beiden Kammermusikwerken eine feine künstlerische Abwechslung, während die wichtigeren gemischten Chöre den geeigneten stimmungsvollen Abschluß machten. Die zum Vortrage gebrauchten Frauenchöre zeichnen sich durch ihrisch-poetischen Inhalt aus. Hermann Spitzers Chor „Der träumende See“ hat das mehrfach vertonte (am bekanntesten von R. Schumann) Gedicht von J. Mojsen zum Gegenstand und bietet in moderner geistvoller Auffassung ein fesselndes Tonstimmungsbild. Die äußerst feinsinnige Anordnung der Klavier- und Cellobegleitung verleiht dem Chor besonderen Reiz. — Die beiden nächsten Chöre sind sehr geschickte Einrichtungen der „Lotosblume“ von R. Schumann und des „Wiegensliedes“ von J. Brahms. Die herrlichen Lieder kommen auch in Chorgewande zur schönsten Geltung und zeigen, wie große Meister mit einfachen Mitteln höchste künstlerische Wirkung zu erzielen vermögen. Die gemischte Chor G. F. Reiffers „Wanderers Nachtlied“ ist eine ergreifende Vertonung des bekannten Goetheschen Gedichtes. (G. F. Reiffers war bekanntlich Berufsgenosse Richard Wagners im sächsischen Hofkapellmeisteramt und stand zu Beginn der Wagnerbewegung in der Reihe der Gegner des Meisters.) — Karl Loewes „In der Marienkirche“ behandelt ein altes Volkslied nach einer schottischen Ballade, ein Meisterwerk des berühmten Balladentondichters. — Sehr anspruchsvoll ist Robert Schumanns „Mittornell“, ein schwieriger fünfstimmiger Chor in Kanonform, in dem des Meisters Eigenart, Wort und Ton in vollendeter Weise zu verbinden, zum Ausdruck kommt. — Der vollständigste Chor Franz Schuberts „Die Nacht“ schloß die Reihe die der durchwegs fesselnden Gesänge, die unter der sicheren Leitung des Herrn Rantih in feiner dynamischer Ausführung zu voller Wirkung kamen. — Im stark gelichteten Chor ersetzte die Hingebung und Begeisterung jedes Einzelnen die fehlende Zahl; der einmütige herzliche Beifall der Besucher war ein Zeichen warmer Anerkennung der schönen Gesangsleistungen. Fräulein Berta Cantoni als Begleiterin am Klavier und Herr Paulus am Cello erfüllten ihre Aufgaben mit vollem Verständnis und nuzersittlicher Feinfühligkeit; es gebührt ihnen daher auch ein verdienstlicher Anteil an dem Erfolge.

Der junge Singverein hat an diesem Abende den Nachweis der ihm innewohnenden starken lebendigen Kraft erbracht und kann Herr Rantih, der die musikalische Leitung in Vertretung des im Felde befindlichen Chorleiters Herrn R. v. Weiss-Ostborn vorübergehend übernommen hatte, mit Stolz und Befriedigung auf den Erfolg zurückblicken.

Das Konzert hatte die übliche himmlische Länge. Und noch ein Uebel scheint wirklich unausrottbar zu sein: die Unpünktlichkeit vieler Konzertbesucher! Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher Rücksichtslosigkeit einzelne Nachzügler während der Vorträge in den Saal poltern, an den geschlossenen Türen rütteln u. dgl.

Der Kriegsfürsorge konnte ein recht ansehnliches Erträgnis zugeführt werden.

H. v. R.

**Drei Wohltätigkeits-Konzerte.**

Der Musikverein „Glasbena Matka“ veranstaltet mit Bewilligung der k. k. Polizeidirektion in Laibach (Erlaß vom 30. Jänner 1917, Z. 181 D), drei Wohltätigkeitskonzerte am 6., 7. und 8. Februar. Das erste Konzert am Dienstag den 6. Februar d. J. abends um 8 Uhr findet in der Kirche Mariä Verkündigung — Franziskanerkirche als Trauerfeier zu Ehren der Manen während Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. als Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Sponzofonds der k. und k. 5. Armee statt. (13. Wohltätigkeitskonzert seit Kriegsbeginn) unter Leitung des Musikdirektors M. Hubad. Am Konzerte wirken mit: Frau Paula Lovse, Konzertsängerin (Sopran); Fräulein Jelica Sadar (Alt); Herr Leopold Kovac (Tenor); Herr Josef Krizaj, Opernsänger aus Agram (Baß); Herr St. Premrl, Domvikar und Regenschori der Domkirche (Orgel); der Gesangschor der „Glasbena Matka“ und das vollständige Orchester der k. ung. kroatischen Landwehrmusikkapelle aus Agram. Zur Aufführung gelangt W. A. Mozarts Requiem für Soli, gemischten Chor und Orgel. — Nr. 1. Requiem und Kyrie. 2. Dies irae. 3. Tuba mirum. 4. Rex tremendae majestatis. 5. Recordare, Jesu pie. 6. Confutatis maledictis. 7. Lachrymosa dies illa. 8. Domine, Jesu Christe. 9. Hostias et precēs. 10. Sanctus. 11. Benedictus. 12. Agnus Dei. — Preise der Plätze: Sitze zu 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3 und 2 K, Stehplätze zu 1 K 40 H, für Studierende zu 80 H. — Die Besucher des Kirchenkonzertes werden aufmerksam gemacht, daß zur Verhütung jedweden Gedränges und Aufrechterhaltung der Ordnung der Zutritt zu den Sitzen der auf den Eintrittskarten mit A bezeichneten Gruppe nur beim Kircheneingang an der Miklosstraße erfolgt; der Zutritt zu den Sitzen der Gruppe B erfolgt beim Haupteingang vom Marienplatz aus, und der Zutritt zu den Sitzen der Gruppe C erfolgt nur beim Klosteringang von der Preserengasse aus.

Das zweite und dritte Wohltätigkeitskonzert (das 14. und 15. Wohltätigkeitskonzert seit Kriegsbeginn) findet am Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Februar im großen Saale des Hotels Union um 8 Uhr abends zu Gunsten der Görzer Flüchtlinge statt. Es wirken mit: Frau Paula Lovse, Konzertsängerin (Sopran); Fräulein Jelica Sadar (Alt); Herr Leopold Kovac (Tenor); Herr Josef Krizaj, Opernsänger (Baß); Herr Dragotin Simon, Konzertpianist, und Fräulein Luise Holub, Harfenvirtuosin, beide aus Agram, der Gesangschor der „Glasbena Matka“ und das vollständige Orchester der k. ung. kroatischen Landwehrmusikkapelle aus Agram. Die Leitung dieser Konzerte besorgen Herr Ivan Ruhvic, Militärcapellmeister aus Agram, und Musikdirektor M. Hubad. Das Programm umfaßt folgende Werke: 1.) S. Hand: Kroatische Festouvertüre für großes Orchester. 2.) Chopin: Polonaise für Klavier mit Orchesterbegleitung. 3.) Stanko Bremel: 1813-1913 Kranjsko zopet z Avstrijo (Krain wieder mit Österreich vereint), Text von Dr. Josef Debevec, für gemischten Chor und Orchester. 4.) Dr. A. Schwab: „Blata langlica“ (Der goldene Krug), Text von Otto Zupancic, für Sopran solo, gemischten Chor und Orchester. 5.) P. Hugolin Sattner: „Soči“ (An den Sion), Text von Simon Gregorčic, Kantate für Soli, gemischten Chor und Orchester. 6.) Dr. A. Dvorak: Der 149. Psalm. (Singt dem Herrn ein neues Lied.) Für gemischten Chor und Orchester. — Preise der Plätze: Sitze zu 8, 7, 6, 5, 4, 3 und 2 K, Stehplätze zu 1 K 40 H, für Studierende zu 80 H. — Der Kartenverkauf für alle diese Konzerte erfolgt in der Tabaktrafik in der Preserengasse 54 und bei den Union-Konzerten auch bei der Abendkasse von 7 Uhr an. Für das Kirchenkonzert gibt es keine Abendkasse bei den Kircheneingängen, sondern es erfolgt der Kartenverkauf ausschließlich in der Trafik Preserengasse 54. Die Besucher dieser Konzerte werden um frühzeitiges Erscheinen gebeten. Überzahlungen für die bezeichneten Zwecke der Kriegsfürsorge werden dankbarst entgegengenommen und ausgewiesen.

(Aus der deutschen Theaterkantei.) Heute hat die beliebte Possensoubrette Steffi Sary ihren Ehrenabend. Eingeleitet wird der Abend mit der Groteske „Der Herr mit der langen Nase“ von Ludwig Huna, dann bringt Fräulein Sary eine Reihe ihrer glänzendsten Solovorträge, mit denen sie in der Wiener „Gartenbau“ Sensation erregte. Den Abschluß des Abends bildet die Ausführung der entzückenden Operette „Brüderlein fein“ von Leo Fall. In den übrigen Rollen sind die ersten Kräfte beschäftigt.

**Der Krieg.**

Telegramme des k. k. Telegraphen- und Spondenz-Bureaus.

**Oesterreich-Ungarn.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. Jänner. Amtlich wird verkündet: 31sten Jänner. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die osmanischen Truppen wiesen nächst der Sereth-Mündung starke russische Erkundungstruppen ab. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Im Westkavkaz-Abchnitt nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Zwei ihrer Anstürme wurden reiflos abgewiesen. Bei einem dritten ging uns ein Stützpunkt südlich der Valeputna-Straße verloren. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Südlich des Pripjet keine besonderen Ereignisse. — Italienischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

**Deutsches Reich.**

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 31. Jänner. Westlicher Kriegsschauplatz: Starker Frost und Schneefälle schränken die Sechstätigkeit ein. An der Lotzgringer Grenze bei Leintry war von Mittag an der Artillerietampf hart. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an. Sie wurden abgewiesen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am Ostufer der Na stürmten unsere Truppen eine russische Stellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen an der Valeputna-Straße an. Zwei starke Angriffe scheiterten, beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einen Stützpunkt einzudringen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Nach der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden von osmanischen Posten zurückgetrieben. — Mazedonische Front: Erlunder brachten von einer Streife im Cerna-Bogen mehrere Italiener gefangen ein. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorff.

**Der Seekrieg.**

Verstärkter U-Boot-Krieg.

Wien, 31. Jänner. Infolge der schroffen Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte durch die Gegner und angesichts der hierdurch entstandenen Notwendigkeit, den Krieg mit verstärkter Kraft weiterzuführen, beschloß die österreichisch-ungarische Regierung im Einvernehmen mit dem Berliner Kabinett, am 1. Februar den Unterseebootkrieg in verstärkter Form aufzunehmen und innerhalb bestimmter Sperrgebiete um Großbritannien, Frankreich und Italien herum sowie im östlichen Mittelmeer jeden Seeverkehr zu unterbinden.

Der Reichskanzler über den U-Boot-Krieg und die politische Lage.

Im Hauptausschuß des deutschen Reichstages hielt gestern Reichskanzler von Bethmann-Hollweg eine Rede, in der er sich auch mit der Frage des U-Boot-Krieges befaßte und u. a. erklärte: Die Zahl unserer U-Boote hat sich gegen das vorige Frühjahr sehr wesentlich erhöht. Dann der zweite ausschlaggebende Punkt ist die ausschlaggebende Weltgetreideernie. Sie stellt schon jetzt England, Frankreich und Italien vor ernste Schwierigkeiten. Auch die Kohlenfrage ist im Krieg eine Lebensfrage. Sie ist schon jetzt in Frankreich und Italien kritisch. Hierzu kommt für England die Zufuhr von Erzen für Munitionsfabrikation und von Holz für den Kohlenbergbau. Noch gesteigert werden die Schwierigkeiten unserer

Feinde durch die Zunahme der feindlichen Frachtraumnot. Sie macht sich für Italien und Frankreich nicht weniger als für England geltend. Gleichzeitig sind die Gefahren, die aus dem U-Boot-Krieg erwachsen, seit jener Zeit gesunken. — Der Reichskanzler erörterte eingehend die allgemeine politische Lage und fuhr fort: Feldmarschall Hindenburg hat mir vor wenigen Tagen die Lage wie folgt bezeichnet: Unsere Front steht auf allen Seiten fest, wir haben überall die nötigen Reserven, die Stimmung der Truppen ist gut und zuversichtlich, die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte. Admiralstab und Hochseeflotte sind der festen Überzeugung, daß England durch diese Waffe zum Frieden gebracht werden wird. Unsere Verbündeten stimmen unseren Ansichten zu. Österreich-Ungarn schließt sich unserem Vorgehen auch praktisch an. Amerika bieten wir ebenso, wie wir es schon 1915 getan haben, unter bestimmten Modalitäten gesicherten Personenverkehr auch mit den bestimmten englischen Häfen an.

**Der Untergang des englischen Hilfskreuzers „Laurentic“.**

London, 31. Jänner. Die Admiralität teilt mit: Es ist jetzt festgestellt, daß die „Laurentic“ durch eine Mine untergegangen und nicht durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Belfast, 31. Jänner. (Reuter.) Der Hilfskreuzer „Laurentic“ ist Freitag früh kurz nach der Ausfahrt an der Nordküste Irlands auf eine Mine aufgelaufen. Er hatte eine Besatzung von 475 Mann, von der ungefähr 260 Mann ums Leben kamen. Es wurde ein großes Loch in die Schiffswand gerissen. Eine Anzahl Heizer wurde auf der Stelle getötet. Das Schiff sank fast sofort, aber es gelang noch, zahlreiche Verwundete in die Boote zu bringen. Bisher wurden 100 gefrorene Leichen angeschwemmt.

**Die neue „Röve“.**

Frankfurt a. M., 31. Jänner. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: Infolge von Nachrichten über das Auftauchen zweier deutscher Hilfskreuzer im Indischen Ozean haben die japanischen Schifffahrtslinien die Veröffentlichung ihrer Fahrpläne eingestellt.

Frankfurt a. M., 31. Jänner. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Bern unter dem 30. d.: Der Agenzia Americana zufolge ist die englische Gesandtschaft in Rio de Janeiro benachrichtigt worden, daß der im Atlantischen Ozean operierende Hilfskreuzer gemeinsam mit deutschen Unterseebooten arbeitet.

**Frankreich.**

Die neue französische Offensive soll die Deutschen über-rumpeln.

London, 30. Jänner. Der zu der französischen Armee entsandte Berichterstatter der „Times“ meldet, bisher seien bei allen großen Offensiven an der Westfront die Deutschen im voraus ganz genau unterrichtet gewesen,

wann und wo ein Angriff erfolge. Die unglücklich großen Vorbereitungen, die für einen größeren Vormarsch nötig seien, hätten die Deutschen immer rechtzeitig gemerkt, jetzt aber seien die Verhältnisse an der französischen Front derart, daß es dem französischen Oberkommando möglich sein wird, zum Angriffe überzugehen, wann und wo es dies für gut befände, ohne daß es dem Feinde mehr verraten würde, als was er aus den Artillerievorbereitungen, ehe der Angriff beginne, entnehmen könne. Auch dies werde man vermeiden können, wenn man über genügend viel Munition verfüge, denn eine gleichzeitige Beschließung auf der ganzen Linie würde selbst den tüchtigsten Strategen, den die Deutschen besitzen, im Ungewissen lassen.

**Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.**

**Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einzelzubereitung **«Mollis Franzbranntwein und Salz»** gelten, der bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemindert und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche K 2. 80. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien, 1., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit besten Schutzmarke und Unterschrift. 1464 2

— (Krankensbewegung im Spitale der Barmherzigen Brüder in Randia) im Jahre 1916. Das Spital ist mit 120 Betten ausgestattet. In dasselbe wurden im Vorjahre 443 Kranke, darunter 389 Ortsfremde, aufgenommen. Vom Jahre 1915 waren 31, darunter 27 Ortsfremde verblieben, so daß die Gesamtzahl der Kranken 474, darunter 416 Ortsfremde, betrug. Von diesen Kranken wurden 417, darunter 365 Ortsfremde, entlassen; 30, darunter 26 Ortsfremde, sind gestorben. Am Ende des Jahres 1916, verblieben noch 27, darunter 25 Ortsfremde,

in Spitalsbehandlung. Die Summe aller Verpflegstage betrug 11.608 und die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 24 Tage. Gegenüber dem Vorjahre mit 453 Kranken in diesem Jahre 20 mehr aufgenommen. Die Summe aller Verpflegstage betrug im Vorjahre 12.077 und die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 22 Tage. Demnach waren im Jahre 1916 im Vergleiche zum Vorjahre die Summe aller Verpflegstage um 469 geringer und die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken um zwei Tage höher. — Seit dem Jahre 1914 dient dieses Spital auch als Vereinsterspital des Roten Kreuzes. Die Kranken wurden vom Hausarzte des Spitals, Ordensbruder Doktor Ramillo Meller, behandelt und es wurde zu operativen Fällen auch der Primarius des Frauenspitales in Rudolfswert, Dr. Josef Straßel, zugezogen.

— (Verhaftung einer Zigeunerbande.) Am verfloffenen Samstag wurde nachts ins Haus der Besitzerin Maria Verdir in Unterbirkendorf ein Einbruch versucht. Die Täter hatten ein eisernes Fenstergitter bereits ausgehoben, doch kam es zu keinem Diebstahl, weil die Diebe von den Hausleuten noch rechtzeitig verschucht wurden. Von da gingen sie zu einem zweiten Bauernhause, durchsuchten eine Speisekammer und entfernten sich, ohne etwas mitgenommen zu haben. Bei einem dritten Hause entwendeten sie aus dem Stalle fünf Hühner und schlugen die Richtung durch den Wald nach Brezje ein. Die Gendarmerie verfolgte die Fußspur und traf die Diebsgesellschaft, eine vierköpfige Zigeunerbande, in einer Ziegelstätte an. In ihrem Besitze wurden die gestohlenen Hühner geschlachtet noch vorgefunden. Die Bande, die noch anderer in der letzten Zeit verübten Diebstähle verdächtig ist, wurde dem Bezirksgerichte in Krainburg eingeliefert.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens des hochwohlgeborenen Herrn

k. u. k. Oberst

**Viktor Edlen von Putti**

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Besonderer Dank aber sei dem Offizierskorps der Garnison, dem hochwohlgeborenen Herrn Bürgermeister der Stadt Laibach, den Spendern der herrlichen Kränze sowie allen, die den unvergeßlichen Dahingeshiedenen auf seinem letzten Wege begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Amtsblatt.**

K. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Triest, Küstenland und Krain.

3783 ad D. 3. 34.261/3—1916.

**Kundmachung.**

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (B. u. L. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats November 1916 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser k. k. Post- und Telegraphen-Direktion geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postfiskus vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 14. Dezember 1916.

**Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.**

**Verzeichnis**

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Triest derzeit in Laibach im Monate November 1916 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

**Rekommendierte Briefe.**

- Triest 6: Nr. 97 vom 10./9. 1916, Katharina Lajic, Szombathely.
- Triest 7: Nr. 769 vom 29./9. 1916, Caterina Madnig, Bucarest; Nr. 531 vom 2./8. 1916, Giovanni Posar, Triest; Nr. 666 vom 30./9. 1916, Prof. Giuseppe Biegoli, Castelmuro; Nr. 396 vom 9./9. 1916, Dott. Natale Krelich, Zara.
- Triest 12: Nr. 31 vom ?, Martino Kurjar, Fiume.
- Slap an der Idria: Nr. 70 vom ?, Salku, Gorzovicza; Nr. 99 vom 19./8. 1915, Antu Nicolica, Breka.
- Saidenschaft: Nr. 29 vom 24./9. 1916, Jozo Weinberger, Lugos.
- Duttoule: Nr. 77 vom ?, Szain Stana, Orzova.
- Paranzo: Nr. 357 vom ?, Ivan Segan, Radkersburg.
- Capodistria: Nr. 284 vom 8./7. 1916, Maria Flego, Pinguente; Nr. 305, vom 8./8. 1916, Josef Gregorich, Radkersburg.
- Laibach 1: Nr. 2287 vom 16./10. 1916, Lina Fischer, München; Nr. 739 vom ?, Baron Clementin, Ljubljana; Nr. 3432 vom ?, Gilly Fränkl, Porliß; Nr. 2286 vom ?, Anton Lutef, Selm; Nr. 304 vom 14./9. 1916, Franz Mlatar, Graz; Nr. 3968 vom ?, August Müller, Graz; Nr. 1976 vom ?, Malzi Peset, St. Croce pri Trstu.
- Laibach 3: Nr. 485 vom ?, Minka Bogacnik, Dolj.

- Laibach 7: Nr. 47 vom ?, Mihajla Rajosne, Szekelhubbarhely; Nr. 46 vom ?, Vici Istvan, Szekelhubbarhely; Nr. 33 vom ?, Josip Panzevacki, Bjelovar.
- Abelsberg: Nr. 157 vom 15./10. 1916, Johanna Gradnissig, Graz.
- Beldes: Nr. 5 vom ?, Szabo Lidija, Bihar Megye.
- Rudolfswert: Nr. 208 vom ?, Rozariento Kathryna.
- Bischofsd: Nr. 95 vom 30./9. 1916, George Bapi, Roczonall; Nr. 100 vom ?, Helena Polajsek, Was Okrof.
- Vitai: Nr. 116 vom 5./7. 1916, Zogu Gazi, Banjaluka.
- Stein i. Kr.: Nr. 208 vom 30./9. 1916, Vugnari Karolina Sedbis Lafos, Maros Torola; Nr. 79 vom 29./8. 1916, Mezei Istvanne, Ditra; Nr. 252 vom 1./9. 1916, Jbro Tarlatovic, Kafanj.

**Geldbriefe.**

Unter-Doitsch: vom 22./10. 1916, Barbara Giacomo, Feldbach, 10 K.

**Postanweisungen.**

- Capodistria: Nr. 2267 vom 9./6. 1916, Anton Kavricic, Radkersburg, 12 K.
- Saidenschaft: Nr. 582 v. 11./10. 1916, Franz Jusic, Wien, 20 K.
- Duttoule: Nr. 187 v. 16./8. 1916, Giuseppe Duwez, Graz, 20 K.
- Cepovan: Nr. 93 vom 31./7. 1916, Andrej Sterk, Szombathely, 20 K.
- Laibach 1: Nr. 11 vom 1./10. 1916, Stahlic Andrej, Feldpost 280, 30 K.; Nr. 6153 vom 21./6. 1916, Jure Sudorovic, Klosterneuburg, 30 K.
- Laibach 2: Nr. 673 vom 17./10. 1916, Vitomir Bisaljevic, Feldpost 399, 14 K.
- Rudolfswert: Nr. 1135 vom 25./9. 1916, A. Storja, Laibach, 140 K.

- Neumarftl in Ob.-Kr.: Nr. 1154 vom 5./7. 1916, Gulic Muhorem, Lebring, 16 K.
- Krainburg: Nr. 859 vom 18./9. 1916, Johann Schlager, Meran, 5 K.
- Weizelburg: Nr. 187 vom 24./8. 1916, Jelis Petruc, Sbergholobautelep, 20 K.; Nr. 198 vom 24./8. 1916, Brelhan Todora, Drosz Jolesz, 25 K.; Nr. 197 vom 24./8. 1916, Piska Marica, Drosz Jolesz, 12 K.
- Beldes 1: Nr. 302 vom 14./9. 1916, Marianovic Gjurghe, Rakuf, 50 K.
- Bippach: Nr. 2106 vom 14./10. 1916, Ushaj Amadja, Feldpost 608, 20 K.; Nr. 440 vom 23./10. 1916, Giovanni Bresjan, Durz, 16 K.

**Fundgegenstände.**

- Laibach 1: Nr. 1237 vom 9./6. 1916, Klara Schmelzer, Drauzeneh.
- Laibach 2: Nr. 187 vom 30./9. 1916, Marso Ploj, Stein bei Laibach; Nr. 424 vom ?, Andji Bagus, Sambor; Nr. 410 vom ?, Anton Petrovic, Madrefina; Nr. 49 vom ?, Ignaz Kosenina, Judenburg; Nr. 257 vom ?, Kate Rafos, Numa; Nr. 97 vom ?, Franc Kovic, Feldpost 353.
- Laibach 7: Nr. 37 vom ?, Balogh Sandor, Haronszebesmeghe; Nr. 55 vom 6./10. 1916, Markovic Jovo, Jalo.
- Saidenschaft: Nr. 34 vom 31./10. 1916, Irma Schwarz, Wien.
- Slap a. d. Idria: Nr. 26 vom ?, Risto Vasiljevic, Tuzla; Nr. 9 vom ?, Anton Savli, Feldpost 220; Nr. ? vom ?, Anton Plesnicar, Feldpost 80.
- Vitai: Nr. 95 vom ?, Genovefa Star, St. Johann ob Drau.
- Kronau: Nr. 87 vom ?, Josef Stravanja ?.

**Postpatete.**

Ein Kinofilm (Paté freres, Paris, Imperium Film: Il porto di Dotar, Africa occidentale.

254

St. 730.

### Razglas

o razgrnitvi načrta o nadrobni razdelbi menjalne senožeti parc. št. 758 davčne občine Mali vrh.

Načrt o nadrobni razdelbi v katastralni občini Mali vrh ležeče parc. št. 758 bude na podstavu § 96. zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888, od dne 31. januarja 1917 do vstetega dne 12. februarja 1917, pri zupanstvu občine Šmarje razgrnjen na vpogled vsem udeležencem.

Načrtova obmejitev s kolci na mestu samem in njegovo pojasnjevanje se je že vršilo.

To se splošno daje na znanje s pozivom, da morajo neposredno, kakor tudi posredno udeleženi svoje ugovore zoper ta načrt v 30 dneh, od prvega dneva razgrnitve dalje, t. j. od dne 30. januarja 1917 do dne 28. februarja 1917 pri krajnem komisarju vložiti pismeno ali dati ustno na zapisnik.

Ljubljana, dne 10. januarja 1917.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije I.

St. 730.

### Edikt

betreffend die Auflegung des Planes über die Spezialteilung der Wechselwiese Parz. Nr. 758 der Kat. Gde. Mali vrh.

Der Plan über die Spezialteilung der in der Katastralgemeinde Mali vrh liegenden Parz. Nr. 758 wird gemäß § 96 Gesetzes vom 26sten Oktober 1887, U. G. Bl. Nr. 2 ex 1888 vom 30. Jänner 1917 bis zum 12. Februar 1917 einschließend beim Gemeindevorstand in St. Marjet zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Die Absteckung des Planes an Ort und Stelle sowie dessen Erläuterung hat bereits stattgefunden.

Dies wird mit der Aufforderung kundgemacht, daß sowohl die unmittelbar als die mittelbar Beteiligten ihre Einwendungen gegen diesen Plan binnen 30 Tagen, vom ersten Tage der Auflegung an gerechnet, das ist vom 30. Jänner 1917 bis zum 28. Februar 1917 bei dem Lokalkommissär schriftlich zu überreichen oder mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Laibach, am 10. Jänner 1917.

Der f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen I.

185

St. 706 iz l. 1916/A. O.

### Razglasilo.

Po § 60 zakona z dne 26. oktobra 1887, dež. zak. št. 2 iz l. 1888 je c. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem v izvršitev

1.) nadrobne razdelbe pod z. vl. št. 1 in 50. k. o. Mali vrh, s. o. Ljubljana, posestnikom iz Malega vrha in Gojnišča vknjiž. menjalne senožeti parc. 758;

2.) nadrobne razdelbe pod z. vl. št. 383 posestnikov iz Stožice pripisanega pašnega zemljišča, k. o. Stožice, s. o. Ljubljana;

3.) nadrobne razdelbe pod z. vl. št. 377 d. o. Stožice, posestnikov iz Stožice pripisanih skupnih zemljišč, s. o. Ljubljana;

4.) nadrobne razdelbe menjalnih senožet parc. z. vl. 69 in 73 posestnikov iz Stožice, k. o. Stožice, s. o. Ljubljana, postavila gospoda c. kr. komisarja I kot c. kr. krajnega komisarja za agrarske operacije.

Uradno poslovanje tega c. kr. krajnega komisarja se prične takoj.

S tem dnevom stopijo v veljavnost določila zakona z dne 26. oktobra 1887, glede pristojnosti oblasti, potem neposredno in posredno udeleženi, kakor tudi glede izrecil, katera ti oddadé ali poravnav, katere sklenejo, naposled glede zaveznosti pravnih naslednikov, da morajo pripoznati zaradi izvršitve agrarskih operacij ustvarjeni pravni položaji.

V Ljubljani, dne 19. decembra 1916.

C. kr. deželna komisija za agrarske operacije na Kranjskem.

Detela s. r.

St. 706 de 1916/A. O.

### Kundmachung.

Gemäß § 60 des Gesetzes vom 26. Oktober 1-87, U. G. Bl. Nr. 2 de 1888, hat die f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain behufs Durchführung der

1.) Spezialteilung der unter G. E. 3. 1 und 50. R. G. Kleingau, G. B. Laibach, auf die Zusassen aus Klein wof und Gojnišče vertheilten Wechselwiese Parz. Nr. 758;

2.) Spezialteilung des unter G. E. 3. 383 den Zusassen von Stožice vergetährten gemeinschaftlichen Weidgrundes der R. G. Stožice im G. B. Laibach;

3.) Spezialteilung der unter G. E. 377 R. G. Stožice, den Hubenbesitzern von Stožice vergetährten Gemeinschaftsgründen, G. B. Laibach;

4.) Spezialteilung der Wechselwieseparz. G. E. 69 und 73, der Zusassen aus Stožice, R. G. Stožice, G. B. Laibach, als f. f. Lokalkommissär für agrarische Operationen den Herrn f. f. Lokalkommissär I bestellt.

Die Amtswirklichkeit dieses f. f. Lokalkommissärs beginnt sofort.

Von diesem Tage angefangen treten in Ansehung der Zuständigkeit der Behörden, dann in Ansehung der unmittelbar und mittelbar Beteiligten sowie der von denselben abzugebenden Erklärungen oder abzuschließenden Vergleiche, endlich in Ansehung der Verpflichtung der Rechtsnachfolger, die behufs Ausführung der agrarischen Operationen geschaffene Rechtslage anzuerkennen, die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Oktober 1887 in Wirklichkeit.

Laibach, am 19. Dezember 1916.

f. f. Landeskommission für agrarische Operationen in Krain.

Detela m. p.

St. 1996.

303 3-3

### Razglas.

Na podlagi deželnega zakona z dne 18. februarja 1885 (dež. zak. št. 13) se s tem splošno naznanja, da morajo posestniki žrebcev, kateri hočejo v prihodnji spuščajni dobi spuščati svoje žrebce za plemenitev tujih kobil, zglasiti te svoje žrebce

najpozneje do 10. februarja 1917

pri političnem okrajnem oblastvu, v čigar okolišju se nahaja stajališče žrebčev. Dovoljeno je zglasilo izvršiti pismeno ali ustno; ob jednem pa je naznaniti ime in priimek, potem stajališče žrebčevega posestnika kakor tudi plem, starost, barvo in stajališče žrebčev.

Za žrebce pod štirimi leti in za noriške žrebce pod tremi leti se sploh ne dajejo dopustila za spuščanje.

Kje in kdaj bode izborna komisija zglasene žrebce pregledovala in zanje dajala dopustila, se bo ob svojem času razglasilo.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 27. januarja 1917.

St. 1996.

### Kundmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Februar 1885, U. G. Bl. Nr. 13, wird hiemit allgemein kundgemacht, daß die Hengstenbesitzer jene Hengste, welche sie in der nächsten Beschälperiode zum Belegen fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, bei der politischen Bezirksbehörde, in deren Sprengel der Standort des Hengstes liegt,

längstens bis zum 10. Februar 1917 anzumelden haben.

Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen und ist bei derselben der Vor- und Zuname, dann der Wohnsitz des Hengstenbesitzers, ferner die Abstammung, das Alter und die Farbe, gleichwie der Standort des Hengstes anzugeben.

Im allgemeinen werden Hengste unter vier Jahren und norische Hengste unter drei Jahren nicht lizenziert.

Wo und wann die Störungskommission die angemeldeten Hengste untersuchen und lizenzieren wird, wird seinerzeit verlaublich werden.

f. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 27. Jänner 1917.

292 (3-2)

Z. 2462

### Kundmachung.

Aus der Friedrich Sigmund Freiherr von Schwitzenschen Stiftung für wahrhaft arme, notleidende, in Laibach wohnhafte Witwen und Fräulein vom krainischen Herrenstande gelangen im Jahre 1917 drei Stiftungspräbenden zu je 252 (zweihundertzweiundfünfzig) Kronen zur Verleihung.

Verwandte des Stifters bis zum 4. Grade, wenn sie auch nicht von diesem Stande wären, und unter den übrigen Bewerberinnen jene, welche sich wegen Krankheit in erhöhter Notlage befinden, haben den Vorzug.

Die Verleihung dieser Stiftungspräbenden erfolgt nach Anordnung des Stifters jeweilig für ein Jahr, doch kann ausnahmsweise die Verleihung auf Lebenszeit an solche Bewerberinnen erfolgen,

welche mit einem chronischen unheilbaren Leiden behaftet sind und dies durch ein ärztliches Zeugnis nachweisen.

Bewerberinnen um obige Stiftungspräbenden haben ihre Gesuche bis längstens 20. Februar 1917 bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen und sich über Alter, etwaige Krankheit, Vermögenslosigkeit und sittliches Betragen, ferner mit der Bestätigung des krainischen Landesausschusses, daß ihre Familien dem krainischen Herrenstande angehört haben, oder in welchem Grade sie mit dem Stifter verwandt sind, endlich über den ledigen oder Witwenstand und über ihren Wohnort in Laibach dokumentarisch auszuweisen.

Ein allfälliger Krankheitszustand ist durch ein ärztliches Zeugnis zu erweisen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 22. Jänner 1917.

Z. 601

306 (3-3)

### Konkursausschreibung.

An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach, an welcher der Unterricht in deutscher und slovenischer Sprache erteilt wird, kommt die Direktorstelle, mit welcher auch die Leitung der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt verbunden ist, mit den normalmäßigen Bezügen zur Besetzung.

Die gehörig instruierten, an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zu richtenden Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 28sten Februar 1917 beim k. k. Landeschulrate für Krain in Laibach einzubringen.

Verspätet eingelangte Gesuche werden nicht berücksichtigt werden.

K. k. Landeschulrat für Krain.

Laibach, am 27. Jänner 1917.

Firm. 60/Rg. C I 40/1

312

### Razglas.

Vpis trgovske družbe z o. z.

Vpisala se je firma v register dne 27. januarja 1917.

Sedež tvrdke: Ilirska Bistrica.

Tvrdka: Ribarska družba z. o. z. v Ilirski Bistrici ali: Fischerei-Gesellschaft m. b. H. in Illyrisch-Feistritz

Predmet podjetja: Reja in prodaja rib in rakov.

Družabna pogodba z dne 28. novembra 1916, posl. št. 2987.

Družba ni omejena na gotov čas; pač pa imajo družabniki, ki so odstopili ribarske pravice družbi, vsak zase pravico zahtevati po preteku vsakih deset let likvidacijo družbe, če v zadnjem desetletju niso sprejeli skupno toliko deleža od čistega dobička družbe, kakor jim ga je do sedaj nesel skupni desetletni zakup (§ 10. pogodbe).

Visokost temeljne glavnice: 30.920 K. Na temeljno glavnico v gotovini plačani zneski: 14400 K. Stvarne vloge znašajo 9000 K.

Poslovodja: Albert Domladiš, trgovec in posestnik v Ilirski Bistrici, Josip Brinšek, trgovec in posestnik v Trnovem. Upravičena družbo zastopati sta oba poslovodji kolektivno.

Podpis tvrdke se vrši kolektivno, da podpisujeta oba poslovodji svoji imeni pod besedilo tvrdke, ki je natisnako s štampiljo ali pisano od kogarkoli. Naznanila družbe se vršijo z okrožnico ali s priporočenimi pismi.

Družabnika Matija Ambrožič in Leopold Dekleva sta odstopila družbi na račun cele svoje temeljne vloge svoje ribarske pravice, oziroma deležnosti na ribištvo, ki jima pristojajo v ribarskem zakupnem reviru številu 118 Buje vsled poravnave z dne

3. aprila 1897, številu 7838 in 21.064 Ilirska Bistrica, v vrednosti glede prvega 1620 K in glede drugega 2230 K.

Družabnik Josip Domladiš je odstopil družbi na račun cele svoje temeljne vloge svoje ribarske pravice, oziroma deležnosti na ribištvo, ki mu pristojajo v ribarskem zakupnem reviru številu 115/116 Ilirska Bistrica vsled poravnave z dne 5. julija 1897, številu 20.368/97 in 20.369/97 Ilirska Bistrica, v vrednosti 4050 K.

Družabnik Jakob Valenčič je odstopil družbi na račun cele svoje temeljne vloge svoje ribarske pravice, oziroma deležnosti na ribištvo, ki mu pristojajo v ribarskem zakupnem reviru številu 117. Prem vsled poravnave z dne 3. aprila 1897, številka 7838 in 21.064 Ilirska Bistrica v vrednosti 1100 K.

C. k. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 24. januarja 1917.

332

E 212/16/7

### Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 7 se bo vršila dne 14. februarja t. l. ob 10. uri dop. dražba nepremičnin vl. št. 3, 4, 5, 69, 78, 84 in 95 k. o. Staralipa, sestojecih iz njiv, košenic, pašnikov, stelnikov ter vrtov in hiše št. 3 v Stari lipi z gospodarskim poslojem brez pritklin.

Cenilna vrednost je določena na 2907 K 18 h in najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, na 1942 K 12 h.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 11. januarja 1917.

268

T 22/16/3

### Amortizacija.

Po prošnji Apolonije Perpar, posestnika hčere na Planem številu 1 pri Ajdovcu, uvaja se postopanje v namen amortizacije nastopne prositeljici baje pri požaru zgorele vložne knjižice Mestne hranilnice v Novem mestu št. 17.628 z vloge 2000 K.

Imetnik te knjižice in morebitni drugi opravičenci se torej pozivljajo, da uveljavijo svoje pravice v 6 mesecih pri tem sodišču, ker bi se sicer po preteku tega roka izreklo, da nima vložna knjižica več moči.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 19. januarja 1917.

232

Firm. 46, Rg. A I, 189/6

### Premembe pri že vpisani firmi.

V registru se je vpisala dne 18. januarja 1917 pri firmi:

besedilo:

E. Kotzbek

sedež: Kranj

naslednja prememba:

besedilo firme odslej:

Edmund Kotzbek

obratni predmet: po opustu trgovine z manufakturnim blagom: tovarna za izdelovanje perila in obleke.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. januarja 1917.

231

Firma 24, Rg. A II, 167/1

### Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 18. januarja 1917:

sedež firme: Postojna

besedilo firme:

Leopold Vukič

obratni predmet: trgovina z mešananim blagom.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. januarja 1917.

# Kohle

## 5 bis 10 Waggonladungen

lieferbar im Februar  
**kauft**

die Buchdruckerei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg und ersucht um Preis-  
anstellung. 334 3-1



Vollkommene Ausstattung in

## Kinderwäsche

für jedes Alter lagernd

empfehltes das bekannte  
Wäschegeschäft

### C. J. Hamann

Laibach, Rathausplatz Nr. 8 55 5

Gegründet 1866.

Wäsche eigener Erzeugung.

Engros-Verkauf von

# Holzsohlen

bestes Erzeugnis in allen Größen. 324 3-1

M. Ascher, Wien, II., Praterstraße 27.

## Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 106

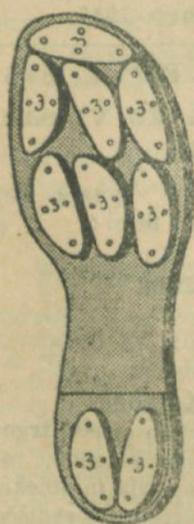
## Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus-Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate,  
Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912

Zu haben in allen Apotheken, „g. V.“



## Praktische Neuheit!

201 5 **Sohlenschoner**

aus prima Kernleder, von jedermann selbst sehr leicht  
zu befestigen, große Ersparnis!

In Säckchen verpackt mit dazu passender Nagelung:  
für ein Paar Herren-Schuhe K 1.80

„ „ „ Damen- und Knaben-Schuhe „ 1.50

„ „ „ Kinder- und Mädchen-Schuhe „ 1.20

zu haben im Detailgeschäft „PEKO“

### Peter Kozina & Ko., Laibach,

Breg Nr. 20.

## Steirischen Obstmost

naturecht, klar, sehr gut, Liter à K 1.22 samt Fässern von  
300 Liter aufwärts ab steirischer Bahnstation gegen  
Nachnahme versendet 310 3-2

Fritz Rosenkranz, Marburg, Steiermark, Postfach 16.



## Klaviere, Pianinos, Flügel, 208 51-3 elektrische Pianos und Orchestrions **S. KMETETZ** Laibach, Bahnhofgasse 26.

## Farbwaren

Magazineur, Verkäufer, Farben-  
reiber und Geschäftsdienere, welche  
bisher in Spezialgeschäften be-  
dienstet waren, tüchtige Fachleute  
sind, gegen hohe Bezahlung und  
dauernde Stellung sofort aufgenom-  
men. Gefällige Anträge mit Angabe  
der bisherigen Dienstleistung sowie  
Gehaltsansprüche und Beilage einer  
Photographie an **Gustav Stüb-  
böck**, Farbengroßhandlung, Salz-  
burg. 333 3-1

## Registrierkasse,

die addiert, wird für zu eröffnendes  
Detailgeschäft 166

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe an **G. Mayer**,  
Wien, XII., Schönbrunnerstraße 156.

## Suche Posten als Hausverwalter

(Hausadministrator)

in der Stadt oder Vorstadt, als Neben-  
beschäftigung. — Gefällige Zuschriften  
sind an die Administration dieser Zeitung  
zu richten. 330 5-1

## Kriegsnachtrag I.

zu

## Meyers kleinem Konv. Lexikon

ist eben erschienen

und behandelt neben einer

vorzüglichen Kriegschronik alle auf  
den Krieg bezughabenden Fragen,  
Diplomatie, Wirtschafts- und Kriegs-  
technik etc.

Erhältlich bei 329

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg  
Laibach, Kongreßplatz 2.

## Lederschuhe mit Holzsohlen

in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen offeriert:

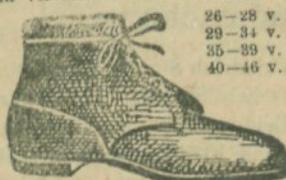
26-28 v. K 12- bis K 16-

29-34 v. K 14.50 bis K 18.50

35-39 v. K 17.50 bis K 23-

40-46 v. K 20- bis K 28-

je nach Qualität



sprechendes wird anstandslos umgetauscht. Sollen-  
schoner billigst. 3817 10-4

Sig. Hayek, Kriegsschuh-Export, Wien,  
XIV., Sechshausenstr. 11/L.

## Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei  
allen Erkrankungen bestens empfohlen  
die wichtige Broschüre „Die Kranker-  
kost“ von Leitmaier Preis 70 h Vo-  
rätig in der Buchhandlung Ig. v. Klein-  
mayr & Fed Bamberg in Laibach

## Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

## Eröffnung der XIX. Sektion

Anteile zu 200 K.

Vorschüsse hierauf sogleich zahlbar.  
— Günstiges Sparsystem. —

## Personalkredit

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen 3717 7

Wertpapierbelehnung

Handvorschüsse bis 240 K

an Beamte, Professoren, Lehrer,  
Pensionisten und Gleichgestellte  
unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

## Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzin-  
sung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2% und 5%.

Spareinlagenstand 9,000 000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden  
Montag und Freitag zwischen 1/3 und  
1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem** in  
Laibach, Krakauer Damm 22 I.

## Himbeersaft

garantiert naturecht, in feinsten Raffinade-  
eingekocht, ein Postkollo von 5 kg brutte-  
K 17.— franko versendet

## A. Tosek

Prag, Königl. Weinberge 1274/L.

Für Engros-Bezüge Spezialofferte.  
105 4-4

3795 Staatlich geprüfte 3-2

## Lehrerin der englischen u. französischen Sprache

Lehrerin der französ. Sprache an der k. k.  
Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach, die  
sich mehrere Jahre in Paris und London  
aufhielt, gibt Stunden (Sprachkurse).

## Fräulein Olga Nadeniczek

beideter Gerichtsdolmetsch für die engl. u. franz. Sprache  
Dalmatingasse Nr. 10, links in Hof.

Gold. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw

Bestes kosm. Zahn-  
reinigungsmittel

## Seydlin

Erzeuger

O Seydl, Laibach

Spital(Stritar)gasse 7

50 02-5